

Erschienen am 27.02.2023

Für weibliche Pfarrer und Homo-Ehe - Chemnitzer Student will mit "Liebeserklärung" die Katholische Kirche revolutionieren



Von Frank Hommel



Jung, katholisch, rebellisch: Clemens Kannegießer aus Chemnitz will mit einer Petition an jahrhundertalten Regeln der Katholischen Kirche rütteln. Foto: C. Kannegießer Foto: Clemens Kannegießer

Es ist noch gar nicht lange her, da wollte Clemens Kannegießer die Katholische Kirche verlassen. Nun will er sie lieber umkrepeln. Seine Petition übergibt er am Dienstag dem Dresdner Bischof - und, wenn alles klappt, demnächst womöglich dem Papst.

Chemnitz/Dresden. Clemens Kannegießer ist 20 Jahre jung, katholisch, studiert Soziale Arbeit in Mittweida - und will nichts weniger als eine Revolution in der Katholische Kirche starten. Zusammen mit Mitstreitern hat er eine Petition formuliert, die aus Sicht vieler Traditionalisten in der Kirche ans Eingemachte geht. Unter der Überschrift "Liebeserklärung an eine Kirche für Alle" fordern Clemens Kannegießer und seine sieben Mitstreiter einer kleinen Gruppe namens offen.katholisch aus Chemnitz, dass Frauen auch in der Katholischen Kirche Priesterämter übernehmen dürfen - und dass Homosexualität nicht länger als Sünde gilt, sondern homosexuelle Paare genauso getraut werden wie Mann und Frau.

Im Netz hat die Petition bislang mehr als 1000 Unterzeichner gefunden. Bei der diesjährigen Frühjahrstagung der Deutschen Bischofskonferenz, die seit Montag in Dresden stattfindet, will Clemens Kannegießer die Petition übergeben. Doch das ist noch längst nicht alles. Die kleine Gruppe will das Papier nun deutschlandweit bekannt machen - und beim Weltjugendtag im August in Lissabon auch Papst Franziskus persönlich in die Hand drücken.

"Ich hatte das Gefühl: Mit dieser Kirche verbindet mich nichts"

Clemens Kannegießer ist in Chemnitz aufgewachsen und von Haus aus katholisch. "Ich bin da so reingewachsen", erzählt er. Freundeskreis war entsprechend geprägt, er engagierte sich in der Dekanatsjugend. Aber mit dem Abitur wollte er eigentlich austreten. "Ich hatte das Gefühl: Mit dieser Kirche verbindet mich nichts." Seine Lebenswelt und die katholische Kirche, das schien ihm schwer zusammenzupassen. Dann aber habe er sich mit der Rolle der Kirche in sozialen Bewegungen stärker beschäftigt. "Ich habe gemerkt: Ich bin ja gar nicht allein mit dem, was ich denke. Nächstenliebe und Gemeinschaft können doch im Mittelpunkt stehen."

Nun also sitzt Clemens Kannegießer in der Online-Presskonferenz der Volksbewegung "Wir sind Kirche" und legt vor den Bildschirmen versammelten Medien aus ganz Deutschland dar, was er und seine Mitstreiter von der Bischofskonferenz erwarten. "Gott grenzt niemanden aus", heißt es in der Petition. "Gott kümmert sich um Ausgegrenzte. Gott liebt alle." Er ist sich bewusst, dass er mit diesen Forderungen nicht eben dünne Bretter bohrt. "Das sind starke Forderungen", sagt Clemens Kannegießer. Ein Ziel sei zunächst, sie überhaupt zu thematisieren, in die Öffentlichkeit zu bringen. "Nicht alle Katholiken finden es so gut, wie es ist. Das wollen wir verdeutlichen. Und darüber ins Gespräch kommen. In der Kirche werden diese Themen bisher tabuisiert." Er selbst ist nicht homosexuell, sagt er. "Aber das hat mich in meiner Jugend schon beschäftigt: Was, wenn ich es wäre? Dann würde ich weniger akzeptiert werden."

Lob vom Bischof, aber keine Unterschrift

Nicht jeder Katholik, nicht jede Katholikin teilt seine Sicht. "Von einigen wenigen wird die Petition schon als Verbrechen bezeichnet, als Sünde. Aber ich habe auch viele Unterstützer." Auch der Bischof des Bistums Dresden-Meißen Heinrich Timmerevers sei stolz auf den Impuls aus Chemnitz, sagt Clemens Kannegießer. Der Termin am Dienstag zur Übergabe der Petition sei letztlich kein Problem gewesen. Unterschrieben hat der Bischof des Bistums Dresden-Meißen die Petition freilich nicht.

Zur Petition: www.change.org/p/liebeserklärung-an-eine-kirche-für-alle

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG